

# Wildbader Tagblatt

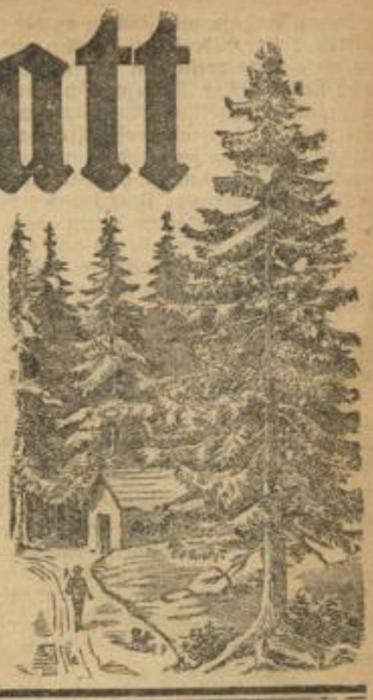
## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehe monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., auherh. 15 einschl. Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 107

Freitag 179

Wildbad, Samstag, den 9. Mai 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Der neue Reichspräsident von Hindenburg wird am Montag der nächsten Woche von Hannover nach Berlin abreisen und am Dienstag, den 12. Mai, im Reichstag feierlich vereidigt werden und damit das Amt übernehmen. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat die Wahl Hindenburg als Grund des Wahlergebnisses vom 26. April für gültig erklärt und das Wahlprüfungsgericht, das aus Mitgliedern des Reichsgerichts, einigen Reichstagsabgeordneten und Vertretern der Reichsregierung besteht, hatte verfassungsmäßig die Wahl noch rechtlich zu prüfen. Im allgemeinen ist diese Bestimmung wohl nur als eine Formsache anzusehen, damit nach keiner Hinsicht bei der Bestellung des Reichsoberhauptes eine Lücke gelassen werde; von praktischer Bedeutung kann die rechtliche Nachprüfung ja allerdings sein, wenn der Reichspräsident nur mit kleiner Stimmenmehrheit aus der Wahl als Sieger hervorgeht. Die Väter der Verfassung in der Nationalversammlung haben aber wohl nicht daran gedacht, daß rechtliche Bedenken vorliegen werden, wenn die Volksabstimmung eine große Mehrheit für den Reichspräsidenten ergibt. Bei der gegenwärtigen ersten verfassungsmäßigen Präsidentenwahl ist nun aber doch der Fall eingetreten, daß sie trotz der Mehrheit von 904 121 Stimmen, die Generalfeldmarschall von Hindenburg vor dem Mitbewerber Reichskanzler a. D. Dr. Marx voraus hat, vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei angefochten wurde mit der Begründung, im Wahlkampf seien die Wähler in unzulässiger Weise beeinflusst worden — vom Reichsblock nämlich; auch bedeute es eine Herabwürdigung des Reichswahlgerichts, wenn, wie geschehen, ein bestimmter Zeitpunkt für die Vereidigung des neuen Präsidenten festgelegt werde, bevor der Gerichtshof sein Urteil gesprochen habe. Das Wahlgericht, das am 8. Mai zusammentrat, erachtete die vorgebrachten Einwände als unerheblich. Das Amt des Reichspräsidenten ist seit Anfang März erledigt bzw. nur durch einen Stellvertreter besetzt, die Zeitumstände verlangen aber dringend eine rasche endgültige Besetzung. Die Zeit von der Wahl bis zur Amtseinführung mit 16 Tagen ist ohnedies reichlich genug bemessen, außerdem gibt es eine Menge dienstlicher und anderer Vorbereitungen, die viel Zeit in Anspruch nehmen. So wurde nach dem Ueberkommen von Reichsregierung und Reichstag für den Spruch des Reichswahlgerichts der 8. Mai, für die Vereidigung der 12. Mai festgelegt unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der Gerichtshof seine Entscheidung in seiner Weise vorgegriffen werden solle. Der 12. Mai würde natürlich hinfällig geworden sein, wenn der 8. Mai irgendwelche Bedenken von schwerwiegender Rechtskraft gegen ihn vorgebracht hätte, was aber wohl niemand vermutet hat. Es bleibt somit beim 12. Mai.

Noch ganz ungeklärt ist dagegen zur Stunde, da diese Zeiten geschrieben werden, die Regierungsfrage in Preußen. Die Meinung scheint bei allen Parteien des Abgeordnetenhauses durchdrungen zu sein, daß eine Regierungscoalition, der eine fast auf den Mann gleich starke Opposition gegenübersteht, auf die Dauer nicht lebens- und arbeitsfähig ist. Aus der Schwierigkeit herauszukommen und nach einer Dauertrife von nunmehr fünf Monaten solide parlamentarische Verhältnisse zu schaffen, gibt es in diesem Fall nur zwei Wege: der Landtag muß auf gelöst und der Wählerkampf das Wort erteilt werden. Zu diesem Mittel will, wie berichtet wird, der gegenwärtige Ministerpräsident und die sozialdemokratische Fraktion greifen, wenn die für Freitag vormittag vorgesehene Abstimmung nicht eine tragbare Mehrheit für die Regierung ergäbe, die etwa so zu schaffen wäre, daß eine Anzahl der kommunistischen Abgeordneten sich der Stimme enthalten oder der Abstimmung fernblieben. Darüber sollen zwischen den beteiligten Parteien Verhandlungen geführt worden sein. Der andere Weg bestünde darin, daß die Regierungskoalition erweitert würde. Auch darüber fanden zwischen dem Zentrum und den Rechtsparteien Verhandlungen statt. Es wurde davon gesprochen, daß ein Kabinett gebildet werden solle, das mehr die Art eines Beamten- als eines Partei- und Koalitionskabinetts haben solle, auf keinen Fall dürften in diesem Kabinett der Innenminister Severing (Soz.) und der Justizminister Am Jahnhoff (Zentr.) mehr sitzen. Letzterer tut übrigens seit einiger Zeit keinen Dienst mehr, da ihm u. a. vorgeworfen wird, er habe die Unterjochung gegen die Barmaner erschwert. Wenn der Gedanke der Erweiterung der parlamentarischen Regierungsgrundlage weiter verfolgt würde, so könnte die Abstimmung über die eingebrachten Mißtrauensanträge vermieden werden, die Entscheidung würde sich allerdings um noch eine Woche verzögern. Am Freitag abend wird man aber wissen, wie der Hufe läuft.

Man kann es den Herren der Reichsregierung gönnen, daß sie in all dem Trubel und nach der Aufregung über das entsetzliche Eisenbahnunglück bei Preußisch-Stargard, das die geschichtsbekannteste polnische Unordnung

## Tagespiegel

Die Herren der Reichsregierung sind am Freitag vormittag aus München wieder in Berlin eingetroffen.

Die Reichsregierung hat zu Ehren des Schöpfers des Deutschen Museums eine Müller-Stiftung von 100 000 Mark errichtet, die Studierenden der Technik, Handwerken und Arbeitern das Studium des Museums in München ermöglichen soll.

Der Spion Gernach wurde vom Reichsgericht zu sechs Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der amerikanische Vertreter auf der Waffenhandelskonferenz in Genf ist von der Regierung beauftragt, gegen die Verwendung von Giftgasen im Krieg zu wirken.

In Diarbek wurden 18 ausländische Kurden zum Tod verurteilt und erschossen.

verschuldet hat — ohne daß die Polen natürlich sich zu einer Schadenersatzleistung verpflichtet fühlten — auf einige Tage im Flugzeug aus der Reichshauptstadt nach dem gastlichen München flüchten konnten, um dort im Kreis hervorragender Vertreter der deutschen Geistesarbeit an der Weihe zweier Schöpfungen mitzuwirken, die strahlende Lichtpunkte bilden in der deutschen Geschichte. Zuerst wurde die Deutsche Akademie eröffnet, die der Erforschung und Pflege der deutschen Sprache, Geschichte und Rasse zu dienen bestimmt ist und die außerordentlich Wertvolles schaffen kann, wenn sie ihrer ursprünglichen Aufgabe stets treu bleibt und im Sinn echten Deutschtums geleitet wird. Dann kam die Eröffnung des Deutschen Museums, ein Plan, den der bekannte Ingenieur Oskar von Miller in München, beharrlich und zielbewußt wie ein Zepplin, fähig erkann und unter unendlichen Mühen und Schwierigkeiten, aber mit opferfreudiger Unterstützung besonders der Großindustriellen Krupp, Stinnes, Thyssen, Duisberg, Zeiß u. a. mit erstaunlichem Wagemut zu Ende geführt hat. Just an seinem 70. Geburtstag konnte er das einzig dastehende Werk, das dem deutschen Erdgeist und Kunstsinne gewidmet ist, dem deutschen Volk übergeben. Millers großes Werk hat in seiner Entwicklung auch eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der Schöpfung des Münchener Künstlers Ernst von Bandel, dem gewaltigen Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, das in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiern wird.

Reichskanzler Dr. Luther hielt bei dem Münchener Fest nicht nur eine geistvolle Weiserebe, er zeigte sich auch von der humoristischen Seite in einem launigen Trinkspruch auf die Frauen und die liebe Stadt München, wie denn dem Reichskanzler gern auch ein kleiner Schalk aus dem Auge schaut. Er hat es für diese Tage vergessen, daß der Reichsregierung eben erst nach zwei Monaten der Nichtbeachtung und Verschleppung die von den verehrlichen Verbandsmächten auf eine harte Probe gestellte Geduld ausgegangen war. Die Reichsregierung ließ durch den Botschafter Dr. Chamberlain bei Chamberlain anknöpfen, was es denn nun endlich mit der Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge sei. Es ist doch keine Art, daß man in London und Paris gar nicht dergleichen tut. In den Zeitungen und Nachrichtenbüros wurde ja in den zwei Monaten ungeheuer viel darüber gemeldet, aber wer diese „Medlungen“ übernahm, der konnte sicher sein, daß er alle ander Tag so ungefähr das Gegenteil von dem berichten mußte, was er zuvor berichtet hatte. Es war fast alles Wache, auf Verschleppung und Verdunkelung berechnet. Chamberlain nun gab den deutschen Rajenstüber an Seine Lordschaft Sir Crewe, den Botschafter in Paris weiter und dieser übermittelte ihn dem Außenminister Briand. Briand aber sitzt immer noch am Schreibtisch und bastelt die „Antwort“ zusammen. Sie soll recht laftig werden, daß den Deutschen die Augen übergehen. Gleichzeitig mit der Antwort arbeitete Briand nämlich einen Plan aus, der selbst die berühmte Einkreisung Edwards VII. noch in Schatten stellt. Polen und Tschechen, die alten Deutschenhaffer, soll ein Band inniger Freundschaft einen, Polen soll ein Glied des Kleinen Verbands werden, und Polen und Sowjetrussen sollen ebenfalls Bruderschaft machen — gegen die Deutschen. Der erste Teil des Planes ist ja wohl gelungen, wenigstens von Regierung zu Regierung. Wie es aber mit Moskau werden soll? Der Haß der Russen gegen die Polen ist jedenfalls noch erklecklich stärker und begründeter als gegen die Deutschen, und wenn Moskau nicht auf den Köder anbiße, so würde der ganze schöne Plan ins Wasser fallen. Nebenbei bemerkt, paßt die neue Einkreisungspolitik Briands zu dem bisheriger österröndlich-französischen Plan, daß Deutschland als Zwangsmittel des Völkerbunds sich für die Unterstützung Polens gegen Rußland bereit zu halten habe, ungefähr wie die Faust aufs Auge.

Item, die französische Politik nach dem Weltkrieg ist eine noch tollere Kriesspolitik, als sie es vor dem

Krieg war. Das sagte der neue amerikanische Botschafter in London, Houghton, kürzlich in einer Rede im Pilgrimklub in London den Franzosen auf den Kopf zu. Diese Erklärung ist umso bedeutungsvoller gewesen, als Houghton, der bisher Botschafter in Berlin war und die Deutschen kennen gelernt und liebgewonnen hat, seine Rede bis auf den Wortlaut hinaus mit dem Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Kellogg vereinbart hat. Daß Houghton jedenfalls in erster Linie die Franzosen gemeint hat, wenn er von Nationen sprach, denen der Geist der Friedfertigkeit fehle und denen darum Amerika im Fall mangelnder Besserung die Dollarhilfe versagen müsse, geht schon aus dem Widerhall seiner Worte hervor. In Deutschland fand niemand etwas an der Rede auszuhehen, in Paris war man bestürzt. Ein Poincaré-Blatt fand die Rede „unverständlich“. Kein anderer als der amerikanische Präsident Wilson habe seinerzeit Frankreich die Politik eingeblasen, die es gegen Deutschland zu beobachten habe, Amerika sei daher am wenigsten berufen, den Franzosen Mangel an Friedfertigkeit vorzuwerfen. Es wird den Franzosen aber nichts mehr nützen, sich hinter Wilson zu verstecken; Wilson starb verachtet und gehaßt fast vom ganzen amerikanischen Volk, das er bewußt irreführte hat. Und wenn die Amerikaner auch noch keine Deutschenfreunde geworden sind und es vielleicht nie werden, so sind ihnen doch schon über manche Dinge die Augen aufgegangen — dank der Wilson-Politik, und wenn am 7. September d. J. der Völkerbund wieder in Genf zusammentreten und über Dinge wie Genfer Protokoll, Abrüstungskonferenz beraten oder gar beschließen wird, so wird Präsident Coolidge voraussichtlich aufs neue bestätigt finden, daß der alleinige Widerstand gegen seinen Lieblingsplan der Weltabrüstung immer nur von Frankreich ausgeht. Nach den Worten Houghtons könnte dies aber für Frankreich schließlich doch einmal recht ernste Folgen haben, denn es braucht nicht nur die Geldhilfe Amerikas, sondern ist ihm beinahe schon lange bis über die Ohren verschuldet, ohne daran zu denken, auch nur die Zinsen zu bezahlen, die der Amerikaner allerdings als gewissenhafter Geschäftsmann pünktlich von Jahr zu Jahr aufrechnet.

Einwelsen haben sich die Franzosen eine neue Suppe in Marokko eingebrodelt. Freilich, sie selber sagen, sie müssen einen Einsall des Kabylenfürsten Abd el Krim in Französisch-Marokko abwehren; Abd el Krim dagegen behauptet und wahrscheinlich mit mehr Recht — die Franzosen haben gegen das durch den Rückzug der Spanier „verwaiste“ Rifgebiet einen erobernden Vorstoß gemacht. Dafür spricht auch, daß die Franzosen plötzlich mit 25 000 Mann Infanterie, 6 Schwadronen Reiterei, 12 Batterien Feldartillerie und 125 Flugzeugen aufmarschieren können gegen die 4000 Mann, die Abd el Krim ins Feld führt. Weitere 4000 Mann hat er zu seiner Rückendeckung gegen etwaige Sinneswandelungen der Spanier in Bereitschaft. Aber die Spanier müßten mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie wahnwichtig wieder Front gegen die Kabylen machen würden, statt mit Behagen zuzusehen, was für Geschäfte die französischen Strategen, die sich bisher über die spanische „Unfähigkeit“ lustig machten, und die französische „Unfähigkeit“ zum weitläufigen arößten Teil sind es allerdings Fremdenlegionäre — mit Abd el Krims Scharen machen. Wer wollte es sogar den Spaniern verdenken, wenn sie die Freundschaft des Kabylenfürsten durch gelegentliche Waffen- und Munitionslieferungen erwerben würden, wie die Franzosen die Kabylen in ihren Kämpfen mit den Spaniern um Gold versorgt haben? Die Kabylen sind nicht zu verachtende Gegner, in ihnen steckt, so sonderbar es klingen mag, noch etwas Germanenblut von einem der tüchtigsten und tapfersten Stämme, den Vandalen, die einst einen erheblichen Teil von Nordafrika erobert hatten, ehe sie als Krieger nach Italien zogen. Heute findet man noch in Marokko blaue Augen und Dörfer, nach germanisch-deutscher Art gebaut. Auch in Spanien, in der Provinz Galicia, sieht man noch blonde Haare und blaue Augen als Spuren der Sueven (Schwaben), die einst dort sich niedergelassen hatten. — Tatsache ist, daß der von Ministerpräsident Poincaré gefeierte „Sieg“ eine regelrechte Niederlage war, und daß die drei französischen Kolonien unter bedenklichen Verlusten von Abd el Krim zurückgeschlagen worden sind. Irgendwo muß das Bericht über Frankreich seinen Anfang nehmen. Vielleicht ist Marokko dazu bestimmt.

## Neue Nachrichten

### Der Abschied Hindenburgs

Hannover, 8. Mai. Hannover veranstaltete gestern abend dem Scheidenden Ehrenbürger, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zu Ehren einen Fackelzug, an dem sich etwa 20 000 Personen beteiligten. Die Studenteneverbindungen, die vaterländischen Verbände, die Schützen-, Krieger- und Regimentsvereine, der Deutsche Offiziersbund, die Turn- und Sportvereine, das Handwerk, die Innungen, Gefangs- und Bürgervereine, die Jugendverbände, die Schüler aller Lehranstalten und mehrere tausend sonstige Personen mar-

scherten mit Fahnen und Fackeln an der Villa Hindenburgs auf. Aus Celle, Hildesheim, Minden und anderen Städten waren viele herbeigeeilt, um sich in die Reihen des Fackelzugs zu stellen. Der Vorbeimarsch dauerte 1½ Stunden. Reichspräsident von Hindenburg stand auf dem Altan seines Hauses und verfolgte mit großer Freude den Zug. Die Begeisterung in der ganzen Stadt war ungeheuer. Hindenburg sah vorzüglich aus, und er hat den Abend im engsten Familienkreis in angeregter Unterhaltung verbracht.

Die städtischen Kollegien hatten dem Reichspräsidenten einen prächtvollen Blumenstrauß und ein Glückwunschsreiben überreicht mit der Erklärung, daß die Stadt das von Hindenburg bewohnte Haus ihm auch ferner zur Verfügung stelle. Hindenburg dankte in einem Schreiben an den Oberbürgermeister für die herzlichen Glückwünsche und das Anerkennen. Er werde davon sehr gern Gebrauch machen und er hoffe, noch öfters in dem schönen Hannover einige Ruhetage verleben zu können. Die Stadt, in der seine geliebte Frau ihre Ruhestätte gefunden habe, sei ihm zur zweiten Heimat geworden. Er wünsche, daß mit Gottes Willen seine Amtsführung dem deutschen Volk zum Segen gereiche.

#### Die verweigerter Reichsbannerehrung für Hindenburg

Berlin, 8. Mai. Infolge der schroffen Weigerung des Vorstands des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Oberbürgermeister Hörsing, des Reichsbanner bei den Empfangsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten Hindenburg teilnehmen zu lassen, haben viele Mitglieder der Demokratischen und der Zentrumspartei ihren Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

#### Kommunistische Kundgebung am 12. Mai

Berlin, 8. Mai. Die Kommunistische Partei fordert ihre Mitglieder auf, beim Einzug des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Kundgebung für die Freilassung aller verurteilten Kommunisten zu veranstalten. Dagegen wurde der Aufruf zu einer Kundgebung gegen Hindenburg zurückgezogen.

#### Der Prozeß Ebert-Rothardt

Magdeburg, 8. Mai. Die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Schriftleiter Rothardt wegen Beleidigung des verstorbenen Präsidenten Ebert wird Ende Mai wieder aufgenommen. Das Landgericht hat den Zeugen Scheidemann aufgefordert, ob sein Gesundheitszustand ihn immer noch verhindere, vor Gericht zu erscheinen. Es sind noch 70 Zeugen zu vernehmen. Für die Beweisaufnahme ist ein Zeitraum von 5 Wochen vorgesehen.

#### Der Streit um die Räumung

Paris, 8. Mai. Wie die Blätter berichten, wünscht die englische Regierung, daß das Kölner Gebiet zugleich mit dem Ruhrgebiet am 16. August geräumt und daß Deutschland mitgeteilt werde, welche Bedingungen es hierfür zu erfüllen habe. Frankreich lehne es ab, eine bestimmte Frist zu nennen. Die Vorwürfe des Gutachtens gegen Deutschlands gehen nach dem „Echo de Paris“ hauptsächlich dahin, daß die Reichswehr ein Vorkorps sei, um die ganze deutsche Jugend militärisch auszubilden und kriegsfähig zu machen. Das Oberkommando des früheren deutschen Heeres sei in verschiedener Weise umgestaltet, aber immer wieder ins Leben gerufen worden. Die deutsche Industrie sei imstande, in einem Jahr ebenso viel Kriegsmaterial herzustellen, wie es Deutschland im Jahr 1918 besaß.

Der Botschafterrat soll am Dienstag zusammenreten, um die Vorschläge Englands über die Räumung zu beraten.

#### Der Steuerplan Caillaux

Paris, 8. Mai. Finanzminister Caillaux berechnet, daß zum Ausgleich des Staatshaushalts ein Mehraufkommen von 3 Milliarden Franken nötig sei. Davon sollen 1,5 Milliarden durch Steuern auf Tabak, Alkohol usw., die übrigen 1,5 Milliarden durch Erhöhung der Einkommensteuer auf landwirtschaftliche Betriebe (?) aufgebracht werden.

#### Italien für die Sicherheitsvorschlüge

Rom, 8. Mai. Ministerpräsident Mussolini ließ den Regierungen in London und Paris mitteilen, daß Italien entschieden für die deutschen Sicherheitsvorschlüge sei, nach denen auch Italien in gleicher Weise an dem Sicherheitsvertrag beteiligt sein soll.

#### Französische Verstärkungen nach Marokko

Paris, 8. Mai. Nach dem „Petit Journal“ werden aus Algerien schnellst Verstärkungen nach Marokko abgefordert, Infanterie und schwere Artillerie. Der „Matin“ berichtet, die französischen Vorstellungen seien von den Rabatlen umzingelt. Zahlreiche Stämme haben sich Abd el Krim angeschlossen. Die Stellungen der Rabatlen werden durch Flugzeuge anaeartiffen. „Homme Libre“ verlangt, daß die pri-

vate Einfuhr von Waffen und Munition von gewissen Regierungen verboten werden. In London und Madrid werde man schon wissen, wer gemeint sei.

#### Englische Maßnahmen gegen die Bolschewisten

London, 8. Mai. Der Staatssekretär des Innern Hicks hat nach der „Daily Mail“ die Umtriebe der Bolschewisten in England genau geprüft und er wird der Regierung einen Plan zur Unschädlichmachung der Bolschewisten vorschlagen. Im Unterhaus teilte der Ministerpräsident von Neu-Südwaales (Australien) mit, die Regierung sei entschlossen, alle ausländischen Kommunisten auszuweisen.

#### Maßnahmen zum Schutz Chamberlains

London, 8. Mai. Mit Bezug auf die Berichte über einen beabsichtigten Anschlag gegen den Staatssekretär für Neuere erklärte der Staatssekretär für Inneres im Unterhaus, es sei nicht im öffentlichen Interesse, darüber irgendwelche Angaben zu machen, aber es seien alle Vorkehrungen gegen derartige unvorhergesehenen Vorfälle getroffen worden.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Mai. Tagung der Vereinigung Deutscher Wohnungsämter. Vom 8. bis 10. Juni findet hier, vorbereitet vom städt. Wohnungsamt, die diesjährige Tagung der Vereinigung Deutscher Wohnungsämter statt. Es werden Wohnungsfragen der Gegenwart erörtert, so die Wohnungsnot, Wohnungsfragen der Zukunft, die Vorteile und Nachteile des Mietberechtigungscheins, die Ausnutzung der Ergebnisse der Volkszählung 1925 für wohnungspolitische Zwecke.

Fleischpreiserhöhung. Die Stuttgarter Metzgerei hat den Preis für Kalbfleisch 1. auf 1,30—1,35 M (bisher 1,25—1,30 M) und den Preis für Schweinefleisch auf 1,05 Mark (bisher 1 M), außerdem den Preis für Hammelfleisch auf 1—1,10 M (bisher 0,95—1,00 M) mit sofortiger Wirkung erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Ein schwerer Junge. Hier wurde der von der Kriminalpolizei seit langem gesuchte Berufsverbrecher, der ledige 29 J. alte Techniker Wilhelm Philippsburg aus Offen festgenommen. Im ganzen sind bis jetzt durch sein Geständnis 70 meist größere Einbrüche aufgeklärt. Philippsburg hat namentlich in Stuttgart, Frankfurt a. M., München, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim usw. sein Unwesen getrieben.

Seit Monaten kamen zahlreiche Taschendiebstähle in den Stuttgarter Straßenbahnwagen vor. Es ist der Kriminalpolizei nun gelungen, eine 23jährige Schülerin als Diebin zu überführen und etwa 20 von den entwendeten Geldmappen beizubringen.

#### Aus dem Lande

Oberriegingen, O. Baihingen, 8. Mai. Wiederaufnahme des Betriebs. Die Eisenwerke Kalschmid, die seit Wochen infolge Streik bezw. Aussperrung still liegen, wollen nunmehr den Betrieb wieder aufnehmen, sobald genügend Arbeitsträfte hier vorhanden sind.

Hall, 8. Mai. Pfingstfestspiele. Die Haller Pfingstfestspiele werden heuer in demselben Rahmen wie voriges Jahr abgehalten mit mehrmaliger Aufführung des Fehlfleischens Festspiels, Einzug des Kaisers Maximilian, Stadt- und Burgenbeleuchtung, Siedertanz und Fackelzug. Am 24. Mai findet ein Vorspiel statt, zu dem die Bodenseegesellschaft Schwaben, Ortsgruppe Ludwigsburg, ihr Erscheinen zugesagt hat.

Göppingen, 7. Mai. Diamantene Hochzeit. Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit können heute Handlungsgärtner Jakob Kapphan, geb. 21. Febr. 1840 in Asperg, und Maria, geb. Hepperte (7. Jan. 1844) feiern.

Mehingen, 7. Mai. Selbstmord. Der 32jährige verheiratete Betriebsleiter und Teilhaber der Firma Süddeutsche Schaflederfabrik, Gottlieb Ruoß, hat sich erschossen. Zahlungsschwierigkeiten der Firma sollen den streblamen und pflichterfüllten Mann zu diesem Schritt verleitet haben.

Krach, 8. Mai. Einbruch. In den Wirtschaft zum „Graf Nolke“ wurde nachts eingebrochen und neben Wurst- und Rauchwaren Käse, Messer und Schuhe gestohlen. In der darauffolgenden Nacht wurde bei Karl Dipp in der Edisstraße ebenfalls eingebrochen und je ein Paar Herren- und Damenschuhe entwendet. Als Täter wurde Otto Beerstiecher von Stuttgart festgenommen.

Oggershausen, O. Rieblingen, 8. Mai. Jugendlicher Dieb. Ein 13jähriger Bursche aus Daxeute bei Schuffen-

ried hat aus der Ladentasse des Spezereihändlers W. M. entwendet. Mit dem Geld wollte er sich ein Fahrrad kaufen.

Böblingen, 8. Mai. Fliegertag. Ende Juli oder anfangs August soll in Böblingen eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger der Fliegertruppe abgehalten werden, womit Rund- und Schaulflüge verbunden werden.

Cleebronn O. Brackenheim, 8. Mai. Großfeuer. Heute früh brach in der Scheuer, die unmittelbar am das Doppelwohnhaus von Karl Binder, Wilhelm S. und Schmid Aug. Bwe. grenzt, Feuer aus. Im Ru war auch das Wohnhaus ergriffen und das ganze Viertel gegenüber der neuen Schule, wo die Häuser eng aneinandergelagert sind, gefährdet. Die drei angrenzenden Häuser von Best Herm., Storz Hermann und Fischer Louis Bwe. sind ein Raub der Flammen geworden, die weiter angrenzenden Gebäude haben stark gelitten. Das Vieh und teilweise auch das Mobiliar konnte gerettet werden, trotzdem ist viel verbrannt und der Schaden bedeutend.

Massenbach, O. Brackenheim, 8. Mai. Schiefererei. Wie mancherorts üblich, wollten einige junge Leute einer Dorfschönen einen „Maibaum“ pflanzen, den sie im nahen Gemeinwald holten. Auf dem Heimweg wurden sie von dem Sohn des Freiherrn von Massenbachschen Försters gesehen und angeschossen. Der eine erhielt eine ganze Ladung Schrote in den Rücken. Die Verletzung ist nicht unbedeutend. Die Angelegenheit wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wildbad, 8. Mai. Guter Besuch. Am 1. Mai wurde hier die Kurzeit eröffnet. Es sind bereits über 1000 Fremde eingetroffen.

Aalen, 8. Mai. Viehseuche. In Lauterburg, O. Aalen, und in Baldhausen, O. Aeresheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Unter den Schafen im Bezirk herrscht die Räube.

Donzdorf O. Geislingen, 8. Mai. Autounfall. Auf der Straße nach Süssen scheuten die Pferde des Landwirts Josef Riß von Trefelhausen an dem Auto des Wagenfabrikanten Ortenau von hier und rannten in das Auto hinein. Ein fünfjähriges Pferd erlitt einen dreifachen Beinbruch und mußte getötet werden, das andere erlitt nur einige Schürfwunden.

Sönlstetten, O. Heidenheim, 8. Mai. Brand. Gestern nacht 2 Uhr brannte das Anwesen des Landwirts Barchert vollständig nieder. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Ulm, 8. Mai. Kindsmörderinnen. Im nahen bayerischen Weissenhorn hat die Dienstmagd Schuler, die wegen Kindsmord verhaftet wurde, die Tat eingestanden und zugleich erklärt, auch ihre Schwester hätte ein Kind weggeräumt und im Garten vergraben. Die Gendarmerie Pfaffenhofen hat wirklich vergangene Woche in dem angegebenen Garten nachgegraben und den Leichnam des Kindes gefunden.

Urlau O. Leutkirch, 8. Mai. Tödlicher Sturz. Der 73 Jahre alte als Aushilfsarbeiter im hiesigen Bräuhaus beschäftigte, früher Bahnarbeiter Javer Frey stürzte am Aufstieg etwa 1½ Stockwerke tief ab und verletzte sich so schwer, daß er nach 3 Stunden starb.

Aus dem Allgäu, 8. Mai. Flugplatz. Dr. Eckener-Friedrichshafen weilt mit mehreren Herren der Luftschiff-Laufgesellschaft in Oberstaufen zur Feststellung des Oberstaufener Geländes für Luftfahrzeuge.

## Lozales.

Wildbad, 9. Mai 1925.

Lehrlings- und Gesellenprüfung. Durch die Zimmermeister-Innung des Bezirks Neuenbürg wurde die diesjährige Lehrlings- bzw. Gesellenprüfung abgehalten. Die Prüfung bestanden u. a.: Karl Schlüter, Wildbad (gelernt bei R. Schlüter), Fritz Barth, Calmbach (bei Franz Barth), Robert Krauß, Wildbad. Hieron erhielten Preise: Karl Schlüter, Wildbad und Fritz Barth, Calmbach.

Linden-Lichtspiele. Heute und morgen läuft in den Zi Zi der Großfilm „Tafun“ und als Beiprogramm eine amerik. Grotoske, betitelt „Fix und Fax als Autoschieber“. Ab Montag finden in den Zi-Zi täglich nachmittags und abends Vorstellungen statt. Ab Montag bis einschl. Mittwoch läuft das Filmwerk „Die Buddenbrooks“ nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Mann. Von Donnerstag bis einschl. Samstag kommt

## Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenke.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale  
E. A. Hermann, Stuttgart.

Hella war stets mutig und furchtlos gewesen. Aber hier auf Gallenhofen wurde sie allmählich schreckhaft ängstlich. Gab es doch so vieles, was sie sich beim besten Willen nicht erklären konnte.

Die regungslose Gestalt damals nachts unter der Linde hatte Hella mit eigenen Augen gesehen. Und daß die Geistererscheinung an der Kapelle, die Frau Gertrud so furchtbar in Schrecken versetzte, nicht bloß auf Einbildung beruhte, hatte Hella gleichfalls festgestellt. Ohne jemand etwas zu sagen, war sie nämlich am nächsten Morgen an die Kapelle gegangen, um die Umgebung einer genauen Besichtigung zu unterziehen. Es war ganz zufälliger Einfall gewesen, eine plötzliche Ideenverbindung zwischen dem Mann unter der Linde und der angeblichen Erscheinung an der Kapelle.

Zu ihrer Bestürzung zeigte ihr schon der erste Blick dort nun, daß tatsächlich jemand nachts an der Kapelle gewesen sein mußte. Gras und üppig an der Kapelle wachsende Nesseln waren offenbar vor kurzem niedergedrückt worden. Der Eingang zum Erdbegräbnis der Rosen-schwerts, das sich unter der Kapelle befand, lag gegen die Wandseite und war durch ein eisernes Gittertor, hinter dem die Stiege begann, abgeschlossen. Der Boden war dort immer feucht, da die Bäume jeden Sonnenstrahl abhielten. Auf diesem feuchten Lehm Boden sah man deutlich ganz frische Fußabdrücke. Dieselben Abdrücke deuteten sich vor der dem Schloß zugekehrten Rückwand der Kapelle. Sie rührten von einem langen, schmalen Männer-

fuß her und waren tief ausgeprägt, wie wenn jemand dort längere Zeit gestanden hätte.

Kein Geist also, wie die Semmelblond glaubte, aber ein Mensch von Fleisch und Blut war hier gewesen!

Hella sprach zu niemand von ihrer Entdeckung, aber es beunruhigte sie stark. War es bloß ein Neugieriger, der sich um Gallenhofen herumtrieb, oder steckte irgend eine böse Absicht dahinter?

Vergebens ging sie im Geiste alle Leute der Umgebung durch, die ihr nun schon ziemlich bekannt waren, sie fand niemand unter diesen einfachen, armen Leuten, dem sie derartiges zugemutet hätte.

Auch heute gingen ihr all diese Dinge wieder im Kopfe herum. Sie sah auf ihrem Lieblingsplatz, nahe dem alten, verfallenen Glashaus, einer von Nadelbäumen um Halbkreis umgebenen Steinbank mit der Aussicht ins Tal.

Und plötzlich, als habe sie jemand körperlich berührt, hatte sie wieder die Empfindung, nicht mehr allein zu sein.

Jemand mußte in der Nähe sein — startete sie an.

Es herbstelte stark. Schleierartige Nebelgebilde stiegen vom Tale herauf, und am dunkel gewordenen Himmel flammten die ersten Sterne auf. Die Luft war erfüllt von feuchter Kühle und ab und zu strich ein Windhauch raschelnd durch das dürre Laub, das den Boden bedeckte.

Hella wollte ins Haus zurückkehren. „Es ist ja auch schon bald Abendrotzeit“, dachte sie mechanisch, rührte sich aber nicht. Wie ein Mann lag es über ihr. Eine fixe Idee, die ihr den Atem beklemmte: da ist jemand, der starrt Dich an . . .

Und dann lief es ihr plötzlich eisig kalt über den Rücken: ihr schon umherleitender Blick war plötzlich auf etwas

Winkendes getroffen. Auf Augen — Menschenaugen — die aus dem Dickicht da unten neben dem Glashaus un-  
vertwand zu ihr herauf starteten . . .

Sekundenlang sah sie wie gelähmt. Sie begriff plötzlich die Angst der alten Semmelblond. Es war entsetzlich, beständig in solch einer Angst zu leben.

Sie wollte schreien. Um Hilfe rufen. Aber in einem Rest von Vernunft preßte sie ihre Lippen zusammen. Ehe jemand vom Schloß herüberkam, war der unheimliche Eindringling sicher verschwunden. Und dann — Mama würde alle Zustände bekommen vor Schreck und Angst. Wenn sie auch nur ein Wort von diesen Dingen erfuhr, würde sie fort wollen. Und wohin sollten sie denn dann gehen? In der ganzen Gegend aber würde es wie ein Lauffeuer umhergehen: In Gallenhofen spukt es!

Nein, das durfte nicht sein. Sie mußte sich selber helfen. Der Mensch, der sie hier belästigte, vielleicht den Geist spielte, um sie aus Gott weiß welchen Gründen von hier zu vertreiben, sollte nicht triumphieren.

Nach wie der Blitz sprang Hella plötzlich auf und lief, allen Mut sammelnd, gegen das Gebüsch am Glashaus.

„Wer ist hier? Was tun Sie hier in einem fremden Garten?“ rief sie laut und drohend.

Keine Antwort. Nichts zeigte sich als der Abendwind, der raschelnd im Laube spielte. Die blinkenden Punkte waren verschwunden.

Hella fuhr sich über die schweißfeuchte Stirn.

Sollte sie sich doch getäuscht haben und alles nur ein Spuk ihrer Einbildungskraft gewesen sein?

(Fortsetzung folgt.)

er amerik. Großfilm „Die Karawane“ zur Vorführung. Sonntags finden keine Vorstellungen statt.

Helft Jugendherbergen bauen! Der Zweigausschuss „Schwäbische Jugendherbergen“ im Verband für Deutsche Jugendherbergen veranstaltet, um sich für die Errichtung und Ausgestaltung der für die Gelandung unserer Jugend so notwendigen Jugendherbergen die nötigen Mittel durch Selbsthilfe zu beschaffen, eine große Warenlotterie. 500 000 Lose werden ausgegeben. Das Stück kostet nur 50 Pf. Jedes zweite Los gewinnt!ziehung ist am 10. Juli unter behördlicher Aufsicht in Stuttgart. Zur Verlosung kommen: Autos, Wohnungseinrichtungen, Motorräder, Klaviere, freier Aufenthalt in schwäbischen Kurorten, Fahrräder, Nähmaschinen, Wäscheausstattungen, Photoapparate, Radio-Einrichtungen, Musikinstrumente, Schneeschuhe und vieles mehr. Nicht bezogene Lose werden von bestimmten durch die Ziehungsliste noch bekanntzugebenden Geschäften in Zahlung genommen! Lose sind in allen größeren Geschäften und von 50 Stück an von der Lotteriegeschäftsstelle, Tübingen, Gartenstraße 25, zu erhalten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Admiral Sturdes, der in der Seeschlacht bei den Falklandinseln 1914 das Kommando über die gemaltige Uebermacht der vereinigten englischen und japanischen Schiffe führte, ist gestorben.

Ein Burgwart der Wartburg. Der Redakteur Hermann Rebe, der 17 Jahr dem Redaktionsverband der Eisenacher Tagespost angehört hat, ist von der Wartburg-Stiftung in das neugeschaffene Amt eines Burgwarts der Wartburg berufen worden. Rebe, der sich bereits den Namen „Burgensfahrer“ errungen hat, ist mit den Thüringer Burgern aufs innigste vertraut und kennt insbesondere die Wartburg und ihre Geschichte genau.

Die evangelische Kirche in Oesterreich. Die in Wien versammelte Generalsynode der evangelischen Kirchen ausserburgischen Bekenntnisses in Oesterreich hat einmütig den Anschluss der österreichischen Kirche an den Deutschen evangelischen Kirchenbund beschlossen.

Höfles Betäubungsmittel. Bei der Vernehmung der Gefängnisbeamten vor dem Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags gaben die Beamten an, im Bett des verstorbenen Reichspostministers a. D. Dr. Höfle seien 33 Betäubungstabletten vorgefunden worden, außerdem sei in der Zelle eine Anzahl Flaschen Bier und Wein vorhanden gewesen. Es sei nicht bekannt, von wem die Gegenstände eingeschmuggelt worden seien. Die Pfleger haben, als sie hörten, daß Höfle in der Charite gestorben, sofort angenommen, daß er sich vergiftet habe und daß er, um aus dem Gefängnis loszukommen, die Tabletten genommen habe, um Krankheitsercheinungen herbeizuführen. Der Verteidiger Höfles, Rechtsanwalt Besche, beklagt, daß Höfle ihm gegenüber niemals Selbstmordgedanken geäußert habe. Bei einem Besuch in den letzten Tage habe er den Eindruck gehabt, daß Höfle schwach war.

Die nicht geschlossene Eisenbahnbrücke. An einem Bahnübergang in Mannheim wurde ein mit über 100 Zentnern Mehl beladener Kraftwagen von einem Güterzug erfasst und vollständig zertrümmert. Das Mehl lag in Haufen auf den Schienen und ging verloren. Der Wagenführer und der Begleitmann wurden nur leicht verletzt. Die Schuld

trifft den Schrankenwärter, der trotz der Signale versäumt hatte, die Schranken zu schließen.

Angetretener Beamter. Der frühere Vorstand der Ablösungsstelle beim Wohnungsamt in Frankfurt a. M., Rönemund, wurde wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Bestechlichkeit zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aufgebrachte Schmuggelschiffe. Vier neue Alkoholschiffe, die auf die erneute Tätigkeit der amerikanischen Schmuggel-schiffe nicht gefahrt waren, wurden beim Ankerwerfen von acht Peinlicherschiffen, die ihnen den Weg zum Hafen abschnitten, aufgebracht.

Fernlichtbild mittels Radio. Nach Newyork wurden Lichtbilder von den Marinemandern bei Honolulu auf eine Entfernung von 8000 Kilometer mittels Radio mit gutem Ergebnis übermittelt.

Der größte Scheck des Jahrhunderts. Im Beisein einer Anzahl Photographen und 40 Bankiers wurde in Detroit (Amerika) am 2. Mai der größte Scheck ausgestellt, der jemals in den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden ist. Zwei Witwen von Direktoren eines Automobilkonzerns erhielten die Summe von 146 Millionen Dollar ausgezahlt als Verkaufspreis ihrer Rechte an den Konzern.

Hungersnot in China. In der chinesischen Provinz Kwei-Tschau ist infolge der Mißernte von Reis eine Hungersnot ausgebrochen. Die Bevölkerung nährt sich mit Gras und Laub.

Die Mineralquelle des Toten Meers. Londoner Blätter berichten, das britische Kolonialamt sei bereit, im Namen der Regierung von Palästina Angebote für die Ausbeutung der Mineralquellen des Toten Meers entgegenzunehmen. Das Tote Meer soll nach diesen Meldungen ungefähr 30 Milliarden Tonnen gemischte Salze enthalten, von denen möglicherweise 1,5 Milliarden Tonnen Chlorkalium seien.

### Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 8. Mai. 4.20. Newyork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. St. 20.37. Amsterdam 1 Gulden 1.680. Zürich 1 Franken 0.813 M.

Dollarhochkassenscheine 92.50.

Kriegsanleihe 0.587.

Franz. Franken 92.80 zu 1 Pfd. St., 19.16 zu 1 Dollar.

Der Reichsschlagssack. Der Gewinn der Reichskasse aus der Silberprägung betrug am 31. März ds. Js. rund 220 Millionen Reichsmark.

Die Großhandelsmeßzahl auf den 6. Mai ist gegenüber dem Stand vom 29. April (130,5) um 0,9 v. H. auf 131,7 gestiegen. Die Meßzahl für die Hauptgruppe (Lebensmittel) ist von 126,6 auf 129,1 oder um 2 v. H. gestiegen, während diejenige der Industriestoffe von 137,6 auf 136,8 oder um 0,7 v. H. nachgegeben hat. Für den Durchschnitt des Monats April ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsmeßzahl von 134,4 im Durchschnitt des Monats März auf 131,0 oder um 2,5 v. H.

Die deutsche Rentenbank, die am 15. Nov. 1923 ihre Tätigkeit zur Schaffung einer neuen deutschen Währung mit einem Kapital und einer Grundrücklage von insgesamt 3,2 Milliarden Rentenmark begonnen hatte und die sich nunmehr auflöst, sobald die Rentenbankscheine eingezogen sind, legt jetzt ihren ersten und damit auch letzten Geschäftsbericht vor, der die Zeit vom 15. Nov. 1923 bis 31. Dezember 1924 umfaßt. Die Bank hat den Beweis erbracht, daß auch ohne Golddeckung eine Währung fest gehalten werden kann. Die Rentenbank ist sicherer als die Reichsmark. Wenn der Parteibader diese von Helfferich oft verdichtene Wahrheit nicht unterdrückt hätte, so hätten die schlimmsten Auswirkungen der Inflation abgewendet werden können.

Dom Schrottmarkt. Die Preise für die einzelnen Sorten stellen sich etwa wie folgt: Stablschrot 79 bis 80 M., Kernschrot 77 bis 78 M., Späne für Martinmerke etwa 64 M., Hochfenschrot etwa 58 M., Cuhbruch etwa 82 M., alles frei Verbrauchs-werk rheinisch-westfälischem Industriegebiet.

### Wärte

Der Stuttgarter Pferdemarkt findet am Montag, den 11. Mai, in städtischen Vieh- und Schlachthof statt.

Viehpreise: Hall: Ochsen 300-400, Kühe 200-300, Jungvieh 180-200, Kälber 120-170 M. — Reßlingen: Ochsen 400-680, Kühe 250-350, Kalbinnen 400-700, Jungvieh 120 bis 300 M. — Illertissen: Jungrinder 160 bis 368, Kalbinnen 64 M. — Würzburg: Kühe 300-500, Arbeitstiere 350-450, Kälber 300-450, Jungrinder 200-340 M.

Schweinepreise. Winnenden: Zufuhr 114 Milchschweine und 6 Käufer. Preis Milchschweine 30-32 M., Käuferschweine 55-65 M. d. St. — Bismarck: Milchschweine 50-70 M. — Gaildorf: Milchschweine 58 bis 68 M. — Gerabronn: Milchschweine 50-73 M. — Reßlingen: Milchschweine 35 bis 45, Käufer 50-120 M. — Reßlingen: Käufer 50-73, Milchschweine 26-40 M. — Würzburg: Käufer 60-68 M.

Fruchtpreise. Winnenden: Zufuhr 59 Jtr. Weizen, 70 Jtr. Haber, 9 Jtr. Dinkel, 3 Jtr. Gerste. Preis für Weizen 11,50 bis 12 M., Haber 9-10 M., Dinkel 8,80-9 M., Gerste 10-11 M. je Zentner.

Evang. Gottesdienst (in der Festhalle). Sonntag, den 10. Mai. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10<sup>1/2</sup> Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dippon. 2 Uhr Bibelstunde: Derselbe. Donnerstag, 14. Mai, 4 Uhr nachm. im Katharinenstift, biblische Andacht: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. 4. Sonnt. n. Ostern. Cantate. Keine Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 1<sup>1/2</sup> Uhr Christenlehre und Andacht.

Werktags: Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag abend 6<sup>1/2</sup> Uhr Maiandacht.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag 5<sup>1/2</sup> Uhr, Montag nicht, Donnerstag 6<sup>1/2</sup> Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

## Hilfe ist da!

Haben Sie schon einmal den echten

### „Alewal-“ Fichtennadel- Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Einzelheilmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.

Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.

Erhältlich in der MED-DROGERIE hier in allen Flaschengrößen.

Verlangen Sie nur die Marke „Eber“.



# Jedem Würfel von Maggi's Suppen

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 26 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Wildbad, den 9. Mai 1925.

## Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Liedertanz für seinen erhebenden Gesang, den Altersgenossen, sowie allen denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Gustav Ruch,  
Der Bräutigam: Franz Kohrer.

Wildbad, den 9. Mai 1925.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste meiner lieben Mutter, unserer treubeforgten Groß- und Schwiegermutter

### Frau Ida Ruch,

geb. Schweizer

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Liedertanzes sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Fritz Ruch.

## Pension Parkvilla

Die Eröffnung meines Weinrestaurants im Erdgeschoß der Parkvilla zeige ich hiemit ergebenst an und lade zu gelegentlichem Besuch höflichst ein.

Wildbad, den 9. Mai 1925.

Franz Bopp.

## Restaurant Weil,

Offenburg i. B.  
Hauptstraße 100 beim Bezirksamt

### neu eröffnet.

Inhaber: Max Weil.

## Gasthaus zum „Grünen Hof.“

Heute und morgen

### Mebelsuppe

wozu freundlichst einladet

Frau Mehr.



## Pfannkuch

Stets frisch

### Rollmar-Brot

(Vollkornbrot)

## Pfannkuch

Großer Möbelverkauf  
in Polstermöbel

Stuhlgarnituren in Leder und Stoffe, einzelne Fauteuils in jeder Form, Divans, Chaiselongues mit und ohne Decke, Matratzen in Wolle, Capoc.

Qualitätsarbeit zu weit herabgesetzten Preisen.

G. Nolthenius, Pforzheim, Wehl. 158

## Druckarbeiten für Geschäfte u. Privat

fertigt prompt die Druckerei d. Bl.



# Freiwill. Feuerwehr Wildbad.

Morgen Sonntag, den 10. Mai, findet der

## I. Bezirksfeuerwehrtag

hier statt.

### Programm:

- 8 Uhr vormittags Abholung der Vertreter und sonstiger Teilnehmer.
  - 8.30 vormittags Sitzung des Bezirksfeuerwehr-Ausschusses im Weinrest „Schwanen“.
  - 9 Uhr vormittags Kommandanten-Versammlung im Weinrest „Schwanen“.
  - 10.30 vormittags Schulübung der Weckerlinie am Steigerhaus (Turnplatz).
  - 11 Uhr vormittags Beginn der Hauptübung.
  - 1 Uhr mittags gemeinschaftliches Mittagessen in hiesigen Lokalen bei Kameraden der freiw. Feuerwehr Wildbad.
  - Von 2.30 mittags Bestätigung der Bäder und der Bergbahn, Besuch der Konzerte der Kirtapelle.
  - 7.30 abends Festball in der städtischen Turn- und Festhalle.
- Zutritt zum Festball haben nur Feuerwehrleute und deren Angehörige.  
Anzug für Feuerwehrleute: Rock, Mütze.

Zu sämtlichen Veranstaltungen ladet der Verwaltungsrat die verehrlichen Ehrenmitglieder sowie die Inhaber des Feuerwehrverdienstzeichens kameradschaftlich ein.

Der Verwaltungsrat.

## Turn-Verein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr  
Damenriege.

1 guterhaltener gebr.

### Gasherd

wird zu kaufen gesucht.  
Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Gar. rein, erskld. Qualitäts-Bienen-

### Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1½ Pfund an

Großmolkerei Ebersbach i.S.,  
Billigster Preis auf Anfrage.

## Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 12. Mai 1925, nachmittags 5 Uhr.  
Tagesordnung:

1. Programm für die Einweihung des Kriegerdenkmals.
2. Förderung des Sparfins durch Abgabe von Geschenksparsbüchern.
3. Erhöhung des Wartgelds der Hebammen.
4. Sonstiges.

## Laubstammholz, Laub- und Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, im Rathausaal aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald, Sommerberg, An der Linie und Bblert:

Laubstammholz: 16 Buchen mit im 1,19 IV., 3,88 V. Kl.  
Laubholzstangen: 61 Derbstangen I. Kl., 31 Reisstangen I. Kl.  
Nadelholzstangen: Bau Ia 27; Ib 22; Hag. I 11; Hopf. I 1.  
Gartenpfosten: fo. 63; ta. 103 Stück.  
Außerdem 9 buchene Hautlöge.

Wildbad, den 8. Mai 1925.

Stadtpflege.

## Öffentliche Impfung.

Die Nachschau findet erst am Mittwoch, den 13. d. M., um 2½ Uhr statt.

Wildbad, 9. Mai 1925. Stadtschultheißenamt.

## Kraftwagenführer.

Die Stelle eines Kraftwagenführers ist neu zu besetzen. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnissen sind binnen 1 Woche hier einzureichen.

Wildbad, den 8. Mai 1925.

Stadtschultheißenamt.

## Wiese-Verpachtung.

Am Dienstag, den 12. Mai 1925, vorm. 11 Uhr, kommt im Sitzungssaal des Rathauses

die Wiesenparzelle Nr. 1162 mit Heuschauer in der Gütersbach = 39 ar 85 qm

auf die Dauer von 9½ Jahren zur öffentlichen Verpachtung. Die Pachtbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle auf.

Wildbad, 9. Mai 1925.

Stadtpflege.

## Freiw. Feuerwehr Wildbad

Zu der morgen stattfindenden Übung tritt der  
7. Zug

½ 11 Uhr vor dem Magazin an. (Signal wird nicht gegeben.) Die übrigen Züge haben sich von ¾ 11 Uhr ab bereit zu halten.

NB. Sämtliche Kameraden werden ersucht, am Bezirks-Feuerwehrtag Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Der Verwaltungsrat.

## Geschäfts-Empfehlung.

Habe unter heutigem mein  
Schürzengeschäft

wieder aufgenommen. Ich führe alle Arten Schürzen in bester Ausführung und bei billigsten Preisen.

Einem gütigen Zuspruch entgegensehend zeichnet  
Hochachtungsvollst

Kein Laden! Berta Neumann,  
Olgastraße 15.

## Empfehle

tiefgekühlte pr. Schw. Vollmilk.

Frau Käthe Funk We.,  
frühere Milchverkaufsstelle.

Wichtig für

alle Frauen!

# „Wäschestolz“

(von der Seifenfabrik Gebr. Haas, Aalen Würtbg.)

ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt

## die beste Seife

nicht nur

für Wolle, Seide und alle andern feinen Stoffe, farbig und weiß, sondern besonders auch

— vermöge der ihm, trotz aller Zartheit, eigenen sehr großen Lösungskraft und Ausgiebigkeit — als Seifenbrühe zum Einweichen oder Einbürsten und Auskochen

## der allgemeinen Wäsche.

Seifenbrühe aus Wäschestolz eignet sich daher vorzüglich für Waschmaschinen.

Wäschestolz ist erhältlich bei Ernst Blumenthal (Aberle Nachfolg.), Georg Goepper und Robert Treiber.

# Diamant



keine Versandhausware



prima Qualitätsmarke  
sehr preiswert

# Fahrräder

Niederlage in Wildbad: Karl Tubach jr.



## Ich „büffle“!

„Büffeln“ Du auch schon? Dazu gehört nur eine harte Bürste und eine Dose „Büffel-Beize“, farbendes Bodenwachs, gibt Farbe und Glanz. Schmutz nicht, reibt nicht und ist sehr fett. Der Anfrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

„Büffeln“ heißt: Seine Bretterböden und Treppen mit „Büffel-Beize“ gelb, rot, braun, färben, wachen u. pflegen.

Forstamt Wildbad.

## Reisig-Verkauf

am Mittwoch, den 13. Mai 1925 nachmittags 6 Uhr in der „Grünhütte“ aus Staatswald Abt. Grünhütte, Bord. u. Hint. Eulenloch, Hint. Langsteig, Bord. u. Hint. Altlöch, zus. 1350 geschägte Nadelholzwellen.



Persil für

Wollwäsche

Schon in kaller Lauge erzielen Sie einen ausgezeichneten Erfolg.

## Als Servier- oder Zimmer-Mädchen

sucht Fräulein mit guten Zeugnissen sofort oder bis zum 15. Mai Stellung.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Billigste und beste Bezugsquelle für

## Radio

Apparate- u. Zubehör Einzelteile zum Selbstbau.

Versand nach überall. Viele Hundert

Anerkennungsschreiben, sowie üb. 100 Seiten stark.

## - Radio-Katalog -

mit zahlreichen Abbildungen Bauanleitungen, Schaltungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung, Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur kostenlos und franko an alle ernstl. Interessenten.

Süddeutsche Radio-Zentrale  
Tel. 26874 STUTTGART Königspl. 10  
Größtes Spezialhaus Deutschlands.

## Ev. Kirchenchor.

Montag abend 8½ Uhr

## Singstunde

im Vereinslokal d. Festhalle.

Beste, gelbe

## Speise-Kartoffeln

per Zentner 3.80 Mk.  
(in Käufers-Säcken)

Pfefferminztee  
per Pfund 3.50 Mk.

Lindenblütentee  
per Pfund 2.30 Mk.

liefert  
Landwirt Kimmich,  
Kleinsachsenheim (Württ.)

## Linden-Lichtspiele.

Samstag abend 9 Uhr,

Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 9 Uhr

Das große Weltstadt-Programm

# Taifun

amerikanischer Großfilm in 7 Akten.

## Fix und Fax als Autoschieber

Groteske in 2 Akten.

Ab Montag bis einschl. Mittwoch

## Buddenbrooks

Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Thomas Mann.

Preise der Plätze: Loge 1.20, I. Platz 80, II. Platz 50 Pfg.

## Gämtliche Garten- u. Feldgeräte

finden Sie in guter Qualität  
und billigster Berechnung

bei

Fr. Klotz jr., Eisenwarenhandlg.

## Büromöbel

sowie komplette

Wohnungs-, Schlafzimmer-  
und Herrenzimmer-Einrichtungen

von einfachster bis modernster Ausführung,  
zu äußerst billigen Preisen.

## Karl Roller

Möbel- und Büromöbel-Fabrik,  
Höfen a. E.

